

Aus scheinbar konservativer Position heraus

Autor(en): **Stock, Wolfgang Jean**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **89 (2002)**

Heft 04: **Forschung im Büro = Recherche à l'agence = Research in the office**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

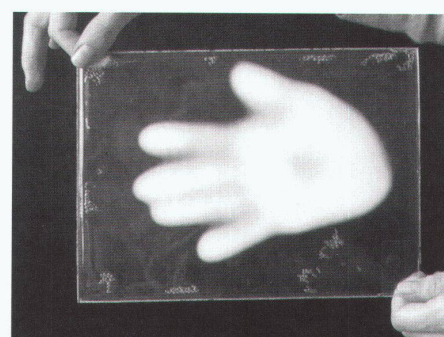
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus scheinbar konservativer Position heraus

Das Deutsche Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main hat sich endlich von einem hausinternen Tabu befreit. Unter der neuen Leitung von Ingeborg Flagge wurde jetzt die «Lex Lampugnani» aufgehoben und mit Thomas Herzog erstmals ein lebender Architekt vorgestellt. Die vorbildlich gestaltete Wanderschau wird von einem Katalog begleitet, der ebenso aus dem Rahmen des Üblichen fällt: Er ist kein eitles Bilderbuch, sondern eine inhaltsreiche Dokumentation forschender Planung.



Integration von thermotropen Schichten: Experiment über Streuverhalten unter Wärmeeinfluss

Die Ausstellung, deren Weg bis nach China und Australien führen soll, zelebriert keine Einzelbauten, sondern führt architektonische Lösungen nach Themen vor – von der «thermischen Zwiebel» bei einem Wohnhaus bis hin zum kürzlich gewonnenen Wettbewerb für ein Ministerium in Utrecht, bei dem die «Strahlungstransmission der Dachelemente» untersucht wurde. Schon diese Begriffe weisen darauf hin, dass sich die Schau nicht zum schnellen Konsum eignet. Modelle, farbige Schaubilder und angenehm sachliche Begleittexte erleichtern es dem Besucher aber, tiefer in die Arbeit von Herzog und Partner einzudringen, bei der das «ganzheitliche» Herangehen kein Schlagwort ist.

Der 1941 geborene Thomas Herzog arbeitet seit nunmehr dreissig Jahren – auch als Hochschullehrer – beharrlich an einer zukunftsfähigen Erneuerung des modernen Bauens. Deshalb sieht er die vorrangige Aufgabe heutiger Architektur nicht darin, «Bilder zu produzieren», wie dies etwa Jean Nouvel propagiert. Ein Bauwerk werde erst dann zu einem glaubwürdigen Botschafter, wenn es über Konstruktion und Material hinaus auf umweltbewusste Technologie und soziale Verantwortung gegründet sei. Diese leise Haltung eines forschenden Archi-

tekten brachte Herzog lange Zeit keine Schlagzeilen ein – inzwischen aber weiss man zu schätzen, dass er Pionierleistungen beim Einsatz von erneuerbaren Energien und dem nachwachsenden Rohstoff Holz vollbracht hat.

Der britische Architekt und Kritiker Peter Buchanan verweist somit auf einen entscheidenden Punkt, wenn er im Katalog fordert, den Begriff der Avantgarde neu zu definieren. An der Spitze marschierten nicht jene Baumeister, deren formal «hysterische» oder «autistische» Schöpfungen das Medieninteresse auf sich zögen, sondern Architekten, die sich aus einer scheinbar konservativen Position heraus für ein Bauen im Einklang mit der Umwelt und der Natur des Menschen einsetzten. Die «Gestik der modischen Avantgarde» sei belanglos, weil sie zur Zukunft des Planeten nichts beitrage.

Der Münchner Thomas Herzog hat über seine Arbeit mit zahlreichen Wissenschaftlern hinaus viel diskutierte Vorschläge gemacht, wie konstruktiv und energetisch optimierte Entwürfe zu einer einprägsamen Architektur führen können. Besonders für seine grossen Hallen, angefangen beim 1993 fertig gestellten Design Center in Linz mit seinem neuartigen, flach gewölbten Glasdach, benutzt Herzog den Ober-

begriff «Leistungsform». Die Gestalt dieser Gebäude ergibt sich aus dem, was sie vor allem unter thermischen und lichttechnischen Anforderungen leisten sollen.

Eines seiner Hauptwerke hat Thomas Herzog nicht gebaut, sondern geschrieben: die 1996 in Berlin verabschiedete «Europäische Charta für Solarenergie in Architektur und Stadtplanung». Dieser Meilenstein in der zeitgenössischen Debatte über Nachhaltigkeit wurde in den Katalog aufgenommen, ebenso ein Text von Winfried Nerdinger über «Architektur und Wissenschaft». Am Ende seines Überblicks zur Bauforschung von der Antike bis zur Gegenwart hebt Nerdinger zwei Architekten hervor: Nach Frei Otto sei Thomas Herzog der «wichtigste Vertreter einer interdisziplinären Forschungsarbeit mit innovativen Zielsetzungen in der deutschen Architektenschaft». **Wolfgang Jean Stock**

Katalog mit 224 Seiten und 542 Abbildungen. Texte: Deutsch und Englisch. Prestel Verlag, München 2001, CHF 87.–